

Babyboomer fallen wie Butterbrote: immer auf die gute Seite. Das trifft auch aufs Pensionssystem zu



COVER

DIE BUTTERSEITE

Von 2016 bis 2034 werden mehr Österreicher in Pension gehen als in den letzten sechzig Jahren. Die Jungpensionisten sind die Babyboomer, nach deren Bedürfnissen sich die Welt seit ihrer Geburt gerichtet hat. Mit ihnen wird die Pension zum Mainstream

Von Veronika Dolna und Daniel Steinlechner

ÜBER
50

UNTER
50

LEIDER NICHT

Den jüngeren Generationen fehlt die Macht der Masse. Sie müssen die Versprechen der Vergangenheit bezahlen



MADONNA

57

Was wünschst du dir für dein weiteres Leben?“, fragte der amerikanische Fernsehmoderator Dick Clark im Jänner 1984 eine junge Frau, die gerade erst berühmt geworden war. „Ich will die Welt beherrschen“, antwortete die 25-Jährige, ohne zu zögern. Bald darauf wurde die junge Frau zur „Queen of Pop“ gekrönt.

Heute ist Madonna 57 Jahre alt – und regiert noch immer. Ihren Beziehungsstatus, ihre Frisur und auch ihren Musikstil hat sie in den letzten Jahrzehnten häufig gewechselt. Doch egal wie oft sie bei Männern, Mode oder Musik danebengriff: Mit ihrer Karriere ging es stets bergauf. Diese komfortable Erfahrung teilt Madonna mit vielen ihrer weit weniger glamourösen Altersgenossen: Wie damals, 1984, von ihr ersehnt, beherrschen die geburtenstärksten Jahrgänge – von 1956 bis 1970 – heute die Welt.

Vom Babyboom zum Pensionsboom

Mehr als ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung kam in diesen vierzehn Jahren auf die Welt. Heuer gehen die ersten Babyboomer in Rente und starten damit einen Pensionsboom: Bis 2034 werden mehr Menschen in Pension gehen als in den letzten sechzig Jahren. Ein guter Zeitpunkt also für die Regierung, sich Ende Februar mit dem Pensionssystem zu beschäftigen. Denn bisherige Pensionsreformen haben diese sogenannten Babyboomer weitge-

hend verschont. Sie sind schließlich viele. Und das gibt ihnen Macht. Andreas Khol, Kandidat für die Bundespräsidentschaft der ÖVP, die eigentlich noch eher gewillt sein sollte, das Pensionssystem zu reformieren, als die SPÖ, erkannte schon 2001: „Wer die Jungen hat, hat die Zukunft, wer die Alten hat, hat die Mehrheit.“

Die Babyboomer, zu denen auch Madonna gehört, sind die große Ausnahme unter den Generationen. Nach dem Zweiten Weltkrieg sorgten Fortschrittsoptimismus und Wirtschaftswachstum für Mut zum Kind. Dieser Boom begann in den USA 1945 (deshalb gilt Bill Clinton als der Babyboomer schlechthin), in Österreich erst in den 1950ern. In fast allen Ländern hatte er seinen Höhepunkt in den frühen 1960ern. Danach ließen die Pille und geänderte Werte die Geburtenraten sinken. Im bisher schwächsten Geburtsjahr Österreichs, 2001, kamen nur mehr halb so viele Babys auf die Welt wie 1963. Seinerzeit waren es 135.000. Die Wirtschaft brummte, es herrschte Vollbeschäftigung, jede Familie leistete sich statistisch gesehen 2,82 Kinder. Im Wirtschaftswunderjahr glaubte man an ewiges Wachstum. Die Welt hatte so gut lachen, dass sie den Smiley erfand.

Von Anfang an fielen die Boombabys auf die Butterseite des Lebens. Sie waren so viele, dass sich die Welt nach ihnen richtete. Für sie kam die Einwegwindel auf den Markt. Sobald sie lesen konnten, wurde prompt das „Lustige Taschenbuch“ gedruckt. Und als sie Teenager waren, startete Dr. Sommer seine Sexberatung. Ihre Bedürfnisse gaben Wirtschaft und Politik den Takt vor. Und das ist noch heute so.



Fotos: Ricardo Herrgott (2), Corbis, www.picturedesk.com (2), API

„Ich freue mich auf die schöne Zeit, die vor mir liegt“

Irene Selinger, 60, seit Jänner in Pension

Weil ich die letzten Jahre arbeitslos war, habe ich schon sehnsüchtig auf die Pension gewartet. Jetzt bin ich mit den angenehmen Dingen des Lebens ausgelastet. Generell denke ich nicht, dass Pensionisten jetzt mehr vom Leben haben. Früher konnten Frauen schon mit 55 Jahren in Pension gehen. Heute müssen sie länger arbeiten. Wie viel Pension ich genau bekomme, weiß ich noch nicht. Aber ich glaube, dass ich durch die Ausgleichszulage ungefähr gleich viel Geld bekommen werde, wie ich bis jetzt hatte. Für mich ist der Begriff Pensionist nicht negativ belegt. Ich freue mich auf die schöne Zeit, die noch vor mir liegt.



„Meine Generation hat die beste Zeit erwischt“

Johann Maier, 64, seit vier Jahren in Pension

Natürlich können wir froh sein: Meine Generation hat die beste Zeit erwischt. Wir hatten in der Arbeitswelt überhaupt kein Problem, die Firmen haben sich schon vor der Matura um uns gerissen. Auch jetzt, als Pensionist, bin ich noch als Schiedsrichter im Jugendfußball tätig. Außerdem gestalten meine Frau und ich Ausflugs- und Freizeitprogramme für die Naturfreunde. Es macht mir Spaß, mit den jungen Leuten zusammen zu sein. Viel zu wenige von uns bringen sich in der Pension noch wo ein. Viele fragen halt: „Was hab ich davon?“ Meine Antwort darauf ist klar: Man ist in einer Gemeinschaft und lernt immer neue Leute kennen.

Das Leben der Babyboomer: Was sie erlebten und was sie prägte

<p>1956</p> <ul style="list-style-type: none"> Geburt der ersten Babyboomer Einführung des ASVG Erster Eurovision Song Contest Erster Opernball der Nachkriegszeit Debütalbum von Elvis Presley Ungarischer Volksaufstand 	<p>1957</p> <ul style="list-style-type: none"> Erste „Zeit im Bild“ Sputnik 1: erster Satellit im Weltall 	<p>1959</p> <ul style="list-style-type: none"> 45-Stunden-Woche in Österreich Gründung der Neuen Kronen Zeitung Erste Fernsehwerbung in Österreich Erste Barbie-Puppe Erste Bonanza-Folge 	<p>1961</p> <ul style="list-style-type: none"> Bau der Berliner Mauer Gründung des WWF Contergan-Skandal Erstaussstrahlung von Qualtingers „Der Herr Karl“ 	<p>1963</p> <ul style="list-style-type: none"> Österreichs geburtenstärkster Jahrgang Ermordung von John F. Kennedy Erstes Beatles-Album „Please Please Me“ Einführung des Kassettenrekorders 	<p>1964</p> <ul style="list-style-type: none"> Höchstes Weltwirtschaftswachstum Erster Oscar für einen Schwarzen: Sidney Poitier Gastarbeiterabkommen mit der Türkei 	<p>1966</p> <ul style="list-style-type: none"> ÖVP-Regierung mit absoluter Mehrheit Song-Contest-Erfolg von Udo Jürgens Premiere von „Star Trek“ in den USA 	<p>1969</p> <ul style="list-style-type: none"> Österreichs erste Farbfernsehsendung: das Neujahrskonzert Erster Mensch auf dem Mond: Neil Armstrong 	<p>1971</p> <ul style="list-style-type: none"> Wolfgang Ambros' Hit „Da Hofa“ Frauenwahlrecht in der Schweiz 	<p>1973</p> <ul style="list-style-type: none"> Annemarie Moser-Pröll gewinnt elf Abfahrten in Serie Roger Moore wird James Bond 	<p>1975</p> <ul style="list-style-type: none"> Einführung der 40-Stunden-Woche Gründung von Microsoft Kinostart von „Der weiße Hai“
<p>1958</p> <ul style="list-style-type: none"> AUA-Jungferflug von Wien nach London Gründung der NASA 	<p>1960</p> <ul style="list-style-type: none"> Olympiagold für Muhammad Ali Verhaftung von Adolf Eichmann in Argentinien 	<p>1962</p> <ul style="list-style-type: none"> Antibabypille in Österreich Zweites Vatikanisches Konzil Erster Minirock in der „Vogue“ Gründung der Rolling Stones 	<p>1965</p> <ul style="list-style-type: none"> Der LASK gewinnt als erster Nicht-Wiener Klub die österreichische Fußballmeisterschaft 	<p>1967</p> <ul style="list-style-type: none"> Erstes „Lustiges Taschenbuch“ aus dem Ehapa-Verlag 	<p>1968</p> <ul style="list-style-type: none"> 68er-Bewegung 	<p>1970</p> <ul style="list-style-type: none"> Bruno Kreisky wird Bundeskanzler Trennung der Beatles 	<p>1972</p> <ul style="list-style-type: none"> Empfang durch 100.000 Menschen für Karl Schranz am Heldenplatz 	<p>1974</p> <ul style="list-style-type: none"> Markteinführung des VW Golf 		



„Für unsere Generation ging es immer nur bergauf“

Brigitte Schedlmayer, 61, seit 1,5 Jahren in Pension

Bevor ich in der Raumplanungskanzlei von meinem Mann beschäftigt war, arbeitete ich als Deutschlehrerin. Seit ich in Pension bin, unterrichte ich deshalb freiwillig Deutsch als Fremdsprache. Unsere Generation ist wirklich auf die Butterseite gefallen. Wir sind die Generation, für die es immer nur bergauf ging. Jedes Auto war größer als das vorige, der Wohnkomfort wuchs und die Urlaube wurden immer teurer. Das kommt auch daher, dass wir sehr stark leistungsorientiert sind. Unsere Kinder hingegen sind bereit, zugunsten der Familie im Job zurückzustecken. Das hätten wir uns auch leisten können, aber wir haben es nie getan.

Denn dass jetzt 750.000 Österreicher ins Pensionsalter kommen, wissen auch die Parteistrategen. Das Frauenpensionsalter, das ab 2024 schrittweise angehoben wird, verschont wohl nicht zufällig ausgerechnet die stärksten Babyboomer-Jahrgänge. Auch alle bisherigen Reformen, die Höhe und Antrittszeit der Rente verschärfen, sind für Babyboomer abgeschwächt. Und sämtliche Maßnahmen, die derzeit diskutiert werden, betreffen nur die Pension von Menschen, die jetzt unter 50 sind.

45-60-80 hieß die Zauberformel noch vor Kurzem: Wer 45 Jahre arbeitet und mit 60 in Pension geht, bekommt 80 Prozent dessen, was er im Laufe seines Arbeitslebens durchschnittlich pro Monat verdiente, an Pension. Doch das gilt nicht mehr. Die neue Formel lautet 50-50: Wer über 50 ist, kann mit einer sicheren Pension rechnen. Wer drunter ist, muss das bezahlen.

Das Programm waren sie selbst

„Pensionsreformen, die die Babyboomer treffen, sind unpopulär“, sagt Wolfgang Gründinger, ein 31-jähriger Publizist, der sich als Stimme für seine Generation sieht: „Sie zahlten niedrigere Beiträge und bekommen wesentlich höhere Pensionen als unsere Generation. Das halte ich für ungerecht.“ Auch der österreichische Sozialforscher Wolfgang Mazal, 56 Jahre und damit selbst ein Babyboomer, sagt: „Es ist die Generation, die den Generationenvertrag gebrochen hat: Sie hat weniger Kinder – also Beitragszahler – produziert und will jetzt die gleichen Leistungen aus dem Pensionssystem.“ Zeichnet sich da ein Generationenkonflikt ab?

Die Babyboomer streiten nicht gerne und mussten das auch nie. Ihre älteren Geschwister, die 68er, wollten die Gesellschaft verändern. Ihre Kinder, die Generations X und Y, grenzen sich möglichst lautstark gegen die Überzahl der Babyboomer ab. Sie selbst mussten sich keine Freiheiten erkämpfen, sondern sie nur wahrnehmen. In ihrer Kindheit setzte sich zunehmend ein antiautoritärer Erziehungsstil durch. Sie mussten nicht rebellieren und brauchten auch kein Programm. Das Programm waren sie selbst. Durch ihre schiere Zahl waren sie ihr ganzes Leben lang der gesellschaftliche Mainstream.

Diese Erfahrung machte die Babyboomer optimistischer als andere Generationen: „Es ging immer weiter aufwärts. Und just als der Wirtschaftsmotor langsam ins Stottern kam, haben viele von ihnen geerbt“, sagt die deutsche Trendforscherin Corinna Mühlhausen.

Die Weltherrschaft der Babyboomer

In der Mitte ihres Lebens sind die Babyboomer heute die wohlhabendste Gruppe in Österreich. Ein Boomer verdient fast doppelt so viel wie ein 20- bis 29-Jähriger. Fast alle Neuwagen werden von ihnen gekauft, und schon jetzt besitzen sie die Hälfte des Immobilienvermögens. Seit jeher auf Markenqualität vertrauend, sind sie eine beliebte Zielgruppe für Werbetests und noch dazu kaufkräftiger als die 14- bis 49-Jährigen. „Früher musste ein Star jung und wild sein“, sagt Martin Radjaby, der Wiener Geschäftsführer der Werbeagentur Jung von Matt, „wer heute Breite erreichen will, setzt auf die Generation Babyboomer.“

Fotos: Ricardo Herrgott, www.picturedesk.com (7), DDP, Images

Auch bei Werbetests: Die 57-jährige Madonna wirbt für BMW, der 54-jährige George Clooney für Nespresso, die 55-jährige Julianne Moore für L'Oréal. Dass Mittfünfziger als Sexsymbole gelten, auf ausverkaufte Welttourneen gehen und Schönheitsideale setzen, liegt an den Babyboomern: Sie haben Boomer zu Stars gemacht und sorgen dafür, dass sie es bleiben. Darauf baut die Weltherrschaft der Babyboomer, die Madonna 1984 angesagt hat.

Auch in Österreich sitzen sie an allen Schalthebeln der Macht. Nur zwei Minister der Regierung sind keine Babyboomer. Fast zwei Drittel der Nationalratsabgeordneten und die meisten Vorstände der größten österreichischen Unternehmen wurden in den fetten Jahren geboren.

„Bei der politischen Teilhabe gibt es einen Generationenkonflikt. Die Jungen sind nicht nur weniger, sie gehen auch seltener wählen und sind damit als politische Zielgruppe weniger relevant“, sagt Veronika Kronberger von der Initiative „Generation Praktikum“, die eine stärkere Repräsentanz von Jungen in der Politik fordert. Doch vorerst dominieren noch die Babyboomer, denn sie sind immer noch mehr.

Die Vertreibung aus dem Paradies

Das Leben in der Masse hat aber nicht nur Vorteile: Während viele Boomer in jungen Jahren am Arbeitsmarkt keine Probleme hatten, bekamen sie die Konkurrenzsituation später umso härter zu spüren. Sie kennen das Gefühl, leicht ersetzbar zu sein und die Aufmerksamkeit mit vielen anderen teilen zu müssen. Ihr Leben lang begleitete sie die Sorge, dass man ihnen



GEORGE CLOONEY 54

Das Leben der Babyboomer: Was sie mögen, wird Mainstream

<p>1977</p> <ul style="list-style-type: none"> • US-Premiere von „Star Wars“ • Vierte Urlaubswoche in Österreich • Punk wird populär 	<p>1979</p> <ul style="list-style-type: none"> • Islamische Revolution im Iran, Ajatollah Khomeini kehrt aus dem Exil nach Teheran zurück 	<p>1981</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rainhard Fendrichs Sommerhit „Strada del Sole“ • Diagnose von AIDS als Krankheit 	<p>1983</p> <ul style="list-style-type: none"> • Madonnas Debütalbum „Madonna“ erscheint 	<p>1985</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falcos „Rock Me Amadeus“ wird als erster deutschsprachiger Song ein Nummer-1-Hit in den USA • Skandal um Glykol-Wein 	<p>1987</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thomas Gottschalks Debüt bei „Wetten dass...?“ • Kultfilm „Dirty Dancing“ 	<p>1989</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jörg Haider wird Landeshauptmann in Kärnten • Mauerfall in Berlin 	<p>1991</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auflösung der Sowjetunion • Zweiter Golfkrieg 	<p>1993</p> <ul style="list-style-type: none"> • Briefbombenattentat auf Wiens Bürgermeister Helmut Zilk und andere • Lichtermeer durch die Wiener Innenstadt • Erster Life Ball im Wiener Rathaus • Nr.-1-Hit in Österreich: Whitney Houstons „I Will Always Love You“ 	<p>1995</p> <ul style="list-style-type: none"> • EU-Beitritt Österreichs • Markteinführung von Windows 95 • Erste SMS in Österreich 	<p>1997</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzessin Diana stirbt • Kyoto-Protokoll 	
<p>1976</p> <ul style="list-style-type: none"> • Olympiasieg von Franz Klammer in Innsbruck • Kottan ermittelt erstmals 	<p>1978</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstes Retortenbaby • „Grease“ • Córdoba • Zwentendorf-Abstimmung 	<p>1980</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauskandal ums Wiener AKH • Der Rubik-Würfel frustriert die Welt 	<p>1982</p> <ul style="list-style-type: none"> • Michael Jacksons „Thriller“ (das erfolgreichste Album aller Zeiten) 	<p>1984</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besetzung der Hainburger Au • Band Aid singt „Do They Know It's Christmas?“ • Superhit von Prince: „Purple Rain“ • Kultfilm „Terminator“ 	<p>1986</p> <ul style="list-style-type: none"> • Challenger-Unglück • Waldheim wird Präsident • Nuklearkatastrophe von Tschernobyl 	<p>1988</p> <ul style="list-style-type: none"> • Uraufführung von Thomas Bernhards Theaterstück „Heldenplatz“ 	<p>1990</p> <ul style="list-style-type: none"> • An der Universität Wien wird erstmals in Österreich ein Computer mit dem Internet verbunden • Fünfte Urlaubswoche • Deutsche Wiedervereinigung • Fußballniederlage gegen die Färöer-Inseln 	<p>1992</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhaftung von Jack Unterwiesing 	<p>1994</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nelson Mandela wird Präsident Südafrikas • Webbrowser Netscape Navigator • Die Sony Playstation kommt auf den Markt 	<p>1996</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Babyboomer werden 40 	<p>1998</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründung von Google • Nach dem Grubenunglück von Lassing wird der Bergmann Georg Hainzl lebend geborgen • Lewinsky-Affäre • Falco verunglückt tödlich



TOM CRUISE

53

etwas wegnehmen könnte. Deshalb bewegen sich viele ab den 1980er-Jahren, als die Wirtschaft nicht mehr wuchs und wuchs, politisch nach rechts. Sie waren die Generation, die Bruno Kreisky abwählte und Jörg Haider groß machte.

Doch es gab auch eine andere Entwicklung: Den Irrtum ihrer Kindheit, dass es ewig nach oben gehen würde, klärte schon 1972 der Club-of-Rome-Bericht über die „Grenzen des Wachstums“ auf. Nach Ölpreisschock, Hainburg und Tschernobyl wurde der Umweltschutz zum einzigen politischen Projekt dieser Generation, die auch die Grünen ins Parlament wählte.

Der kollektive Ruhestand

Im Berufsleben waren die Babyboomer immer leistungsbereit – wohl auch mit Blick auf steigenden Wohlstand und sichere Pensionen. Und nun ist es für die Boomer endlich so weit.

Doch die Pensionierung ist für viele Babyboomer zwar lang gehegtes Sehnsuchtsziel, aber fällt ihnen dann doch nicht ganz so leicht. „Diese Generation hat Schwierigkeiten damit, loszulassen“, sagt Trendforscherin Corinna Mühlhausen: „Der plötzliche Kontroll- und Machtverlust könnte zu Spannungen führen. Eine Lösung wäre es, die Menschen länger im Erwerbsleben zu behalten.“ Auch berühmte Boomer wie der TV-Moderator Armin Assinger räumen ein: „Unsereiner ist es gewohnt, immer etwas zu tun. Dieses Chillen im eigentlichen Sinn, das müssen wir erst lernen“, sagt er. Auch Barbara Karlich, mit 47 fast noch Babyboomerin, hat vor, so lange zu arbeiten, wie es irgendwie geht: „Eins ist sicher. Mit

60 werde ich nicht in Pension gehen. Und auch danach will ich weiter kreativ arbeiten.“ Diese Vorstellung teilen viele Jungpensionisten. Sie leisten überproportional viel Freiwilligenarbeit oder engagieren sich in Vereinen – zumindest am Anfang. „Nach der Pensionierung gibt es in den ersten drei bis vier Jahren einen starken Eigenantrieb, um weiter aktiv zu bleiben“, sagt die Wiener Altersforscherin Anna Wanka: „Wenn bis dahin kein passendes Angebot gefunden wurde, ziehen sich viele zurück.“

Doch die Babyboomer mit ihrem Wunsch nach Selbstverwirklichung haben gute Voraussetzungen für eine aktive Pension. Ein ganz neuer Markt wird sie vom Altern ablenken. „Mit den Babyboomern wird die aktivste Generation an Pensionisten entstehen, die wir je hatten. Gesund, kaufkräftig, unternehmungslustig und so viele wie noch nie“, sagt der Werber Radjaby.

Und sie werden, wie schon immer, im Mittelpunkt stehen. Die Autos, die sie fahren, die Stars, die sie toll finden, die Urlaube, die sie buchen, werden die Gesellschaft weiter prägen. Mit ihnen wird jetzt die Pension Mainstream und damit ein Leben voller Freizeit. Werden sie weiter aktiv bleiben, sich engagieren, mitdenken und mitmachen? Oder werden sie auf dem Arbeitsmarkt, im Sozialversicherungssystem und in der Gesellschaft fehlen?

Die Pensionsreform, die sich die Regierung für 29. Februar vorgenommen hat, wird den Babyboomern die Pension bestimmt nicht vermiesen. Sie ist aber die letzte Chance, den kollektiven Ruhestand zu verzögern.

Mitarbeit: Axel Meister, Michael Unger



Fotos: Ricardo Herrgott (2), www.picturedesk.com (2), Reuters, Schneider Press

„Für unsere Generation gibt es ja wirklich nix zu jammern“

Ernst Paschinger, 62, seit sechs Jahren in Pension

Vor sechs Jahren wurde ich in Frühpension geschickt, obwohl ich gerne weitergemacht hätte. Seitdem arbeite ich freiwillig beim Samariterbund mit, und zwar jeden Dienstag für sechs Stunden. Die Rettung ist stark auf die Pensionisten angewiesen. Ich finde, man kann sich von Pensionisten schon Engagement erwarten. Aber verpflichtet sollte dazu niemand werden. Solange es mir gut geht, will ich mich engagieren. Für uns gibt es ja wirklich nix zu jammern, unserer Generation ging es sehr gut. Viele konnten bis zur Pension in einer Firma bleiben und es gab echte Aufstiegschancen.

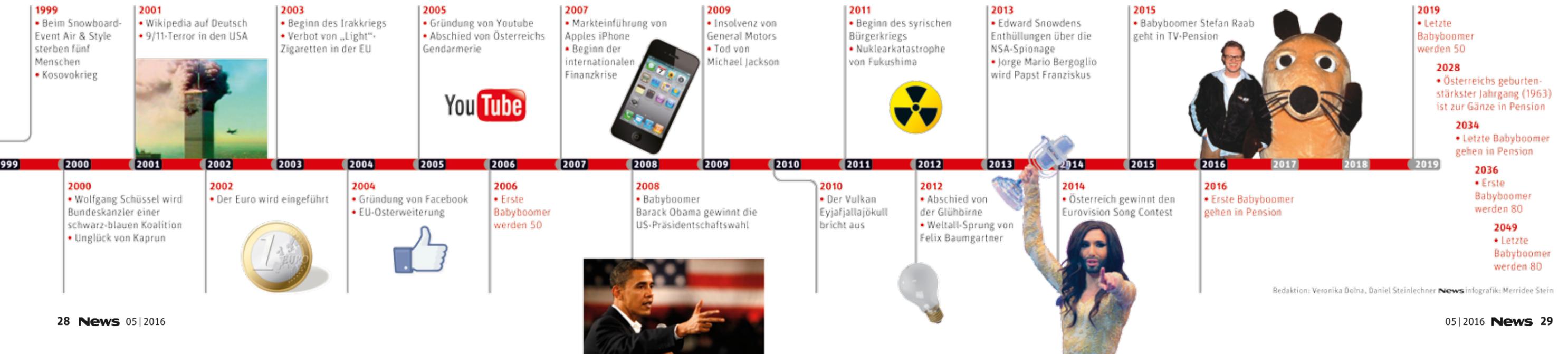


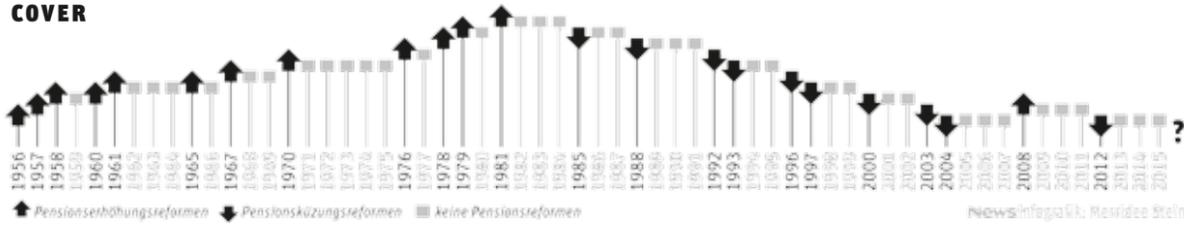
„Jetzt können wir unternehmen, was uns gerade einfällt“

Gerhard Kopriva, 69, seit drei Jahren in Pension

Ich habe ein kleines Café geführt, aber an der Theke hört man eh immer denselben Schmäh. Also bin ich in Pension gegangen. Jetzt können meine Frau und ich unternehmen, was uns gerade einfällt: Wir garteln im Wochenendhaus, machen Sport und reisen viel. Aber nur mehr kleine Trips, die großen Reisen nach Kuba und in die Karibik haben wir schon erledigt. Finanziell muss ich mich nicht einschränken. Ich habe eine schöne Pension und ein paar Sparbücher. Dass manche in der Pension nicht loslassen können, verstehe ich überhaupt nicht. Die haben wahrscheinlich keine Hobbys.

Das Leben der Babyboomer: Nach einer tollen Zeit in die glückliche Pension





Ruhestandspolitik

Zwischen den Pensionskonzepten von SPÖ und ÖVP liegen Welten. Doch die anstehende Bundespräsidentenwahl wird beim **Pensionsgipfel** am 29. Februar für Ruhe sorgen

Bis jetzt hatte noch fast jede Bundesregierung ihre Pensionsreform, nun ist also die amtierende an der Reihe. Am 29. Februar kommt sie zum Pensionsgipfel zusammen. Ort und Uhrzeit stehen noch nicht fest, aber das Datum wurde vor fast einem Jahr fixiert. Damals waren SPÖ und ÖVP auf ihrer Klausur uneins darüber, ob es überhaupt Reformen brauche. Man beschloss, darüber nachzudenken, und gab sich dafür Zeit bis Ende Februar 2016.

Seitdem gab es in beiden Parteien personelle Änderungen: Andreas Khol, bis vor Kurzem Obmann des Seniorenbundes der ÖVP, will nun lieber Bundespräsident werden und teilt dieses Ziel mit Rudolf Hundstorfer, der als Sozialminister der wichtigste Verhandler der SPÖ war. Diese Rolle fällt nun Alois Stöger zu. Die Sozialpartner wurden bis jetzt ein Mal ins Ministerium eingeladen, um Positionen auszutauschen. Die liegen – wie die Übersicht rechts zeigt – zwar weit auseinander. Zu großen Konflikten dürfte es am 29. Februar aber trotzdem nicht kommen. Vor der Bundespräsidentenwahl wird statt Pensions-lieber Ruhestandspolitik gemacht.

© V. Dolna, D. Steinlechner

1. KONFLIKTTHEMA

Zuschuss aus dem Budget

Etwa 21,4 Milliarden Euro musste Österreich auf alle ASVG-, Beamten-, Selbstständigen- und Bauernpensionen 2015 drauflegen. Fast so viel wie das gesamte Lohnsteueraufkommen, betonen ÖVP-nahe Experten. „Das Geld bekommen nicht nur Pensionisten“, sagt Wolfgang Panhölzl von der Arbeiterkammer. „Auch Kur- und Rehabilitationsaufenthalte, Mindestsicherung und mehr wird davon bezahlt.“ Prognosen gehen davon aus, dass der Zuschuss von etwa sechs Prozent des Bruttoinlandsprodukts stabil bleibt. Experten rieten Finanzminister Schelling jüngst zu einer Obergrenze für den Bundeszuschuss. „Das wäre Pensionsraub“, kontert der rote Pensionistenvertreter Karl Blecha. Was den Konflikt entspannt: Im Vorjahr waren um 506 Mio. Euro weniger als erwartet.

2. KONFLIKTTHEMA

Pensionsautomatik

Die Idee klingt simpel: Mit steigender Lebenserwartung soll das gesetzliche Pensionsalter automatisch hinaufgesetzt werden. Für Wirtschaftsvertreter ist das die zentrale Forderung. „In den letzten dreißig Jahren ist das Eintrittsalter nicht an die steigende Lebenserwartung angepasst worden, während sich die Bezugsdauer verdreifacht hat“, sagt Martin Gleitsmann von der Wirtschaftskammer. Die SPÖ ist strikt dagegen. Ex-Sozialminister Rudolf Hundstorfer lässt auch Verweise auf das Musterland Schweden, wo es bereits einen Automatismus gibt, nicht gelten. Dort musste seit 2009 mehrmals eingegriffen werden, um Altersarmut zu verhindern. „Das verursacht Kosten von 2,2 Milliarden Euro. Ein Automatismus bringt nichts“, sagt Ex-Minister Hundstorfer.

3. KONFLIKTTHEMA

Faktisches Pensionsalter

Obwohl das gesetzliche Pensionsantrittsalter für Männer bei 65 Jahren liegt, gehen viele in Österreich deutlich früher in Pension. Die Regierung ist sich einig, dass sich das ändern soll. Aber ob es dafür noch Maßnahmen braucht, ist umstritten. Die SPÖ betont, dass bisherige Reformen wirken. Als die Regierung zu arbeiten begann, lag das durchschnittliche Pensionsantrittsalter noch bei 58,4 Jahren. Seitdem ist es auf 60,2 Jahre gestiegen. In ÖVP-Kreisen wird aber betont, dass dieser Effekt auf einem „statistischen Trick“ beruht. „Es gibt zu viele vergangenheitsbezogene Ausgaben und zu wenige, die sich auf die Zukunft oder die Gegenwart beziehen“, sagt Sozialforscher Wolfgang Mazal. Einig ist sich die Regierung, dass in bestehende Pensionen nicht eingegriffen wird.

4. KONFLIKTTHEMA

Frauenpensionsalter

Frauen dürfen derzeit schon mit 60 Jahren in Pension gehen. Ab 2024 ändert sich das. Dann wird das Mindestalter für Frauen schrittweise nach oben gesetzt. Schon in den nächsten vier Jahren laufen alle Möglichkeiten aus, vor 60 in Pension zu gehen. ÖVP und Wirtschaft wollen die Anpassung gerne vorziehen. „Möglichst bald damit beginnen und den Pensionsantritt pro Quartal um einen Monat nach hinten verschieben“, rät Sozialforscher Wolfgang Mazal. Die SPÖ will über einen neuen Fahrplan nicht verhandeln; es gehe da um „Vertrauen“. Wolfgang Panhölzl von der Arbeiterkammer findet das kontraproduktiv: „Wir haben bereits eine steigende Altersarbeitslosigkeit bei Frauen.“ Vier Prozent der Frauen über 60 arbeiten noch und bekommen dafür Bonuszahlungen.

5. KONFLIKTTHEMA

Bonus-Malus-System

„Wer will, dass ältere Menschen länger arbeiten, muss ihnen zuerst Arbeit geben“, sagt AK-Präsident Rudolf Kaske. Schon beim Arbeitsmarktgipfel im Herbst 2015 einigte man sich auf eine Idee, die Betriebe belohnt, wenn mehr ältere Menschen beschäftigt werden, als es in der Branche üblich ist. Der Kompromiss ist bisher recht soft: Man will die Situation beobachten und dann entscheiden, ob man handeln muss. Falls ja, sollen für vorbildliche Unternehmen ab 2018 als Belohnung die Lohnnebenkosten gesenkt werden. Der SPÖ und Arbeitnehmervertretern ist das zu wenig. In der WKO verweist man darauf, dass die Beschäftigung der Generation 50 plus steigt. Das Problem sei ein anderes: „Die meisten Arbeitnehmer gehen gerne zum frühestmöglichen Zeitpunkt in Pension“, sagt Gleitsmann.

FAZIT

Die Strategie der Parteien

In einem Punkt sind sich die Sozialpartner einig: Die Invaliditätspension soll geändert werden. Beim Pensionsgipfel wird man sich daher wahrscheinlich auf bessere Maßnahmen zur Rehabilitation einigen. Andere Reformen sind unwahrscheinlich: Die SPÖ, die in der Flüchtlingspolitik auf die Linie der ÖVP geschwenkt ist, braucht nun einen moralischen Sieg und wird sich auf keine großen Kompromisse einlassen. Teile der ÖVP pochen zwar auf massive Veränderungen, trotzdem ist die Partei in einem Dilemma. Mitten im Präsidentschaftswahlkampf, in dem der eigene Kandidat Pensionistenvertreter ist, will man nicht riskieren, Pensionisten zu vergraulen. Deshalb dürfte es der ÖVP gar nicht so unrecht sein, wenn am 29. Februar keine umfassenden Änderungen beschlossen werden.

Alois Stöger, 55
Der neue SPÖ-Sozialminister ist erst seit Kurzem mit Pensionen befasst

Hans Jörg Schelling, 62
Der ÖVP-Finanzminister lässt Experten Ideen für eine Pensionsreform formulieren

Rudolf Hundstorfer, 64
Der Babyboomer war gerade noch Sozialminister und will nun Präsident werden

Andreas Khol, 74
Setzte sich in der ÖVP für Senioren ein, befindet sich jetzt aber im Wahlkampf



MÄNNERGEFÜHLE HABEN EINEN NAMEN: ALFA ROMEO

GIULIETTA DISTINCTIVE QV LINE
UM € 20.490,-

120 PS TURBOMOTOR, LEDER/ALCANTARA SPORTSITZE UND SPORTLEDERLENKRAD, BREMBO BREMSSEN, 18" LEICHTMETALLFELGEN, ZWEI-ZONEN KLIMA AUTOMATIK, PARKSENSOREN HINTEN, CRUISE CONTROL

ALFAROMEI.AT

Symbolfoto, Angebot freibleibend, nur bei teilnehmenden Alfa Romeo Partnern. Stand 1/2016. Gesamtverbrauch 6,2 l/100 km, CO₂-Emission 144 g/km

La meccanica delle emozioni



Flaute am Konto?

Mehr als 3,5 Millionen Österreicher haben in den letzten Monaten die erste Information zugeschickt bekommen, wie viel Geld auf ihrem **Pensionskonto** liegt. Mit ihrem Kontostand sind nicht alle zufrieden. Doch für jede Altersgruppe gibt es Möglichkeiten, die zukünftige Pension zu erhöhen

Von Veronika Dolna und Daniel Steinlechner



30–39

Für alle Altersgruppen gilt: Die Erstinformation ist eine Momentaufnahme und kein Maßstab für die tatsächlich zu erwartende Pension. Für Menschen in ihren Dreißigern gilt das ganz besonders. Sie werden bis zu ihrer Pension wahrscheinlich noch viele Jahre arbeiten und so ihr Pensionskonto füllen. Auch für Kinderbetreuungszeiten oder Arbeitslosigkeit gibt es Gutschriften. Und selbst, wenn bis zur Pension nichts mehr dazukommt, werden die Gutschriften auf dem Konto jedes Jahr um 1,78 Prozent erhöht. Eine ungefähre Vorstellung davon, mit wie viel Pension Sie rechnen können, bekommen Sie auf pensionsrechner.arbeiterkammer.at. Achten Sie jetzt darauf, dass Sie **Ihr Erwerbsleben vollständig dokumentieren**. Lohnzettel oder Studienbestätigungen sind später noch komplizierter zu organisieren.

40–49

„Wer wenig verdient hat oder nicht viele Versicherungszeiten gesammelt hat, wird eine niedrige Pension erhalten“, sagt Herbert Schuckert, Direktor der Pensionsversicherungsanstalt. Deshalb sollten Frauen in den Vierzigern, die Teilzeit arbeiten, nach Möglichkeit rasch wieder auf Vollzeit umsteigen. Wer Geld übrig hat und für seine Pension zur Seite legen will, kann mit der **Höherversicherung** freiwillig Geld auf sein Pensionskonto einzahlen. Dort wird der Betrag jedes Jahr inflationsangepasst, ist zu 75 Prozent steuerfrei und erhöht später die monatliche Pension. Wer mit 40 einmalig den Höchstbetrag von 9720 Euro einzahlt, bekommt in der Pension lebenslang rund 84 Euro mehr im Monat. Besonders lukrativ ist diese Option noch bis 1. April 2016. Danach wird anders und weniger attraktiv berechnet.

50–59

In den Fünfzigern geht es vor allem darum, möglichst lange erwerbstätig zu bleiben. „Wenn man zum frühestmöglichen Zeitpunkt in Pension geht, bekommt man am wenigsten“, sagt Experte Herbert Schuckert. Ausbildungszeiten nachzukaufen, um früher in Pension gehen zu können, lohnt sich kaum. Besser ist: **durchhalten**. Wer sich jetzt selbstständig macht, reduziert seine Pensionshöhe nur dann, wenn er über Jahre deutlich weniger einnimmt als zuvor in der Anstellung. Frauen, die wegen langer Kindererziehungszeiten oder Teilzeitarbeit nur einen sehr kleinen Betrag auf ihrem Pensionskonto haben, werden den Kontostand in den letzten Jahren kaum mehr in die Höhe treiben können. Sie werden in ihrer Pension eine „Ausgleichszulage“ bekommen und damit auf 882,78 Euro im Monat kommen.

60+

„Wenn man ab 1955 geboren ist, kann ein Pensionsaufschub die Pension beträchtlich erhöhen“, sagt Wolfgang Panhölzl von der Arbeiterkammer. Jedes Jahr wirkt sich aus: Ein 62-jähriger Mann, der Anspruch auf die Korridorpension hätte, aber weiter arbeitet, kann seine Pension jährlich um bis zu zehn Prozent erhöhen. Der **Aufschubbonus** ist besonders für Frauen interessant, die über sechzig sind, also schon in Pension gehen könnten, aber noch arbeiten. Auch sie können so ihre monatliche Pension um bis zu zehn Prozent erhöhen. Das gilt auch für Männer über 65. Frauen und Männer können außerdem in Pension gehen und trotzdem weiter arbeiten. Sie bekommen dann jeden Monat ihr Gehalt und ihre Pension, die sich durch die weiteren Beitragszahlungen auch fortlaufend erhöht.

Gut kombiniert, ist viel gespart.

& Kombinieren und Sparen

Sie haben bereits A1 Festnetz-Internet? Dann sparen Sie bei einem neuen Smartphone-Tarif monatlich € 10,-.



monatlich
€ 10,- sparen

Dazu mit gratis
Aktivierung:



Samsung
Galaxy S6
Android™

€ 0,-

Einfach A1.

A1